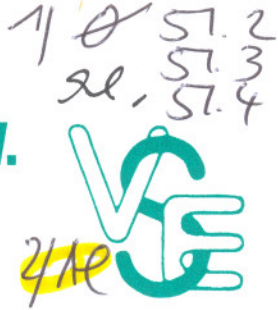


Verbund sozialtherapeutischer Einrichtungen e. V.

Anerkannter Träger der freien Jugendhilfe



VSE e.V. · Rudolfstraße 9 · 48145 Münster

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Frau Anna Pohl
48127 Münster

Geschäftsstellen in Nordrhein-Westfalen:

- | | |
|---|---|
| ☐ Rudolfstraße 9 · 48145 Münster
Telefon: 0251-91990-40
Fax: 0251-665962
eMail: gsmuenster@vse-nrw.de | ☐ Körner Hellweg 19 · 44143 Dortmund
Telefon: 0231-1890424
Fax: 0231-1890510
eMail: gsdortmund@vse-nrw.de |
|---|---|

Beratungsstellen in Nordrhein-Westfalen:

- | | |
|---|--|
| ☐ Rudolfstraße 9 · 48145 Münster
Telefon: 0251-91990-50
Fax: 0251-665962
eMail: bsmuenster@vse-nrw.de | ☐ Körner Hellweg 19 · 44143 Dortmund
Telefon: 0231-424179
Fax: 0231-1890510
eMail: bsdortmund@vse-nrw.de |
|---|--|

Internet: <http://www.vse-nrw.de>

04.09.2006



Trägerschaft für die Aufsuchende Arbeit mit dem Schwerpunkt Jungen und junge Männer im Stadtbezirk Hiltrup

Sehr geehrte Frau Pohl,

in Ergänzung meines Schreibens vom 11.08.06, in dem der VSE sein Interesse an der Trägerschaft für die aufsuchende Arbeit mit dem Schwerpunkt Jungen und junge Männer bekundet hat, schicke ich Ihnen heute die Konzeptergänzung für die Arbeit mit dem o.g. Schwerpunkt.

Letztlich entsteht so ein Gesamtkonzept aufsuchender Arbeit im Bezirk Hiltrup in Trägerschaft des VSE, durchgeführt von in Hiltrup bekannten und erfahrenen Fachkräften und eingebunden in das Netzwerk der Jugendhilfe im Bezirk.

Mit der Arbeit können wir sofort beginnen.

Mit freundlichen Grüßen


Wilfried Stein

Anlagen: Konzeptergänzung

Ergänzung zum Konzept der Aufsuchenden Arbeit in Münster Hiltrup, Schwerpunkt Mädchen und junge Frauen

Aufsuchende Arbeit mit dem Schwerpunkt Jungen und junge Männer im Stadtbezirk Hiltrup

Mädchenarbeit ist Jungenarbeit und Jungenarbeit ist Mädchenarbeit

Die Probleme der männlichen Jugendlichen und der jungen Männer im Stadtteil rücken immer wieder in die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit, zum Teil angeregt durch die langjährige Arbeit mit Mädchen und jungen Frauen, zum Teil durch die den Jungen und jungen Männern eigene offensive Präsenz im öffentlichen Raum. Dabei fällt nicht nur auf, dass das männliche Geschlecht Probleme verursacht, sondern vor allem, welche Schwierigkeiten Jungen und junge Männer haben. Tradierte Rollenmuster werden untauglich, sind dem gesellschaftlichen Wandel unterworfen und müssen immer wieder neu erarbeitet werden. Für Jungen und junge Männer findet der Prozess der Sozialisation vor dem Hintergrund einer Situation statt, in der Männer häufig nicht als reale Vorbilder im Alltag erfahrbar sind. Andere Jungen werden marginalisiert oder wachsen mit einem wenig partnerschaftlichen oder gar gewalttätigen bzw. destruktiven Bild von Männlichkeit auf.

Aufsuchende Arbeit mit Jungen und jungen Männern

Für parteiliche Jungenarbeit und geschlechtsspezifisch differenzierte Arbeit mit Jungen und jungen Männern im Rahmen Aufsuchender Arbeit ergeben sich viele Aufgaben. Geschlechtsspezifisch differenzierte Arbeit muss auf die speziellen individuellen Lebenslagen von Jungen entsprechend konzeptionell reagieren, ohne Benachteiligungen von Jungen und Mädchen gegeneinander aufzurechnen. Diese Arbeit findet vornehmlich in einem koedukativen Zusammenhang statt. Aus diesem Grund ist eine paritätische Ausübung der Aufsuchenden Arbeit wichtig.

Jungenarbeit ist die bewusste, geschlechtsbezogene pädagogische Arbeit eines oder mehrerer Männer mit Jungen. Jungenarbeit ist keine Methode, sondern eine spezifische Sichtweise auf Jungen und junge Männer und berücksichtigt die geschlechtsrelevanten Sozialisationsbedingungen, die Identitätsentwicklung und den Einfluss der Gesellschaft auf das Geschlechterverhältnis. Darum muss Jungenarbeit parteilich, emanzipatorisch und ganzheitlich sein.

Jungenarbeit muss Angebote schaffen, in denen die Qualität rein männlichen Kontakts, der Selbstreflexion und eine Atmosphäre von Vertrauen und Gemeinschaft unter Jungen erlebbar wird. So kann ihnen die Möglichkeit gegeben werden, sich auf prozesshafte Beziehungsarbeit einzulassen, mit der Chance, das Fehlen männlicher Bezugspersonen und eindimensionaler Vorstellungen von Männlichkeit in ihrer bisherigen Sozialisation zu überdenken.

In der Jungenarbeit sollen Perspektiven erarbeitet werden, wie Jungen und junge Männer selbstbewusst und partnerschaftlich ihr Mannsein (er)leben können.

Jungenarbeit steht in enger Beziehung zur Mädchenarbeit. Beide ergänzen sich in Ihren Bemühungen um bewusste geschlechtsspezifisch differenzierte Kinder- und Jugendhilfe. Es

ist ein wichtiger Aspekt in der Mädchenarbeit und der Jungenarbeit, beide aufeinander zu beziehen und Erfahrungen auszutauschen.

Wesentliche Aspekte der Jungenarbeit

Zum professionellen pädagogischen Arbeiten mit Jungen und jungen Männern gehört die ständige, kritische Reflexion der eigenen persönlichen Haltung und des eigenen persönlichen Handelns. Denn wer mit Jungen arbeitet, ist gleichzeitig ein Modell, an dem Mannsein in verschiedenen Facetten erfahren werden kann. Es ist wichtig, in Arbeitskreisen und Fortbildungen diese Kompetenz und Professionalität zu erhalten und auszubauen.

Jungenarbeit muss den Jungen Schutz,- Entwicklungs- und Erlebnissräume zur Verfügung stellen, in denen sie sich selbst und andere erleben, Grenzen ausloten und mit Verhaltensweisen experimentieren. Dies bedeutet für die Jungenarbeit vor Ort: Grenzen setzen und Barrieren überwinden.

Parteiliche Jungenarbeit setzt bei Stärken und Kompetenzen von Jungen und jungen Männern an. Es werden verschiedene Themen wie Beziehung, Sexualität, Körperlichkeit, Gefühle, Männlichkeit und deren unterschiedliche kulturelle Ausprägungen, Konflikte, Gewalt und sexuelle Gewalt, Macht und Privilegien, Opfer sein, Täter sein, Behinderung, Gesundheit, Berufs- und Lebensplanung u. a. aufgegriffen und mit dem individuellen Mannsein in Bezug gestellt und bearbeitet. In diesem Lernprozess kann Verantwortung für sich und andere erfahren werden.

Ziele der Jungenarbeit

In allen Aktionen, speziellen Hilfen, thematischen und alltäglichen Auseinandersetzungen hat Jungenarbeit das Ziel, Jungen in ihrer persönlichen Entwicklung zu stärken, die Entfaltung einer beziehungsfähigen und selbstverantwortlich handelnden Persönlichkeit als Mann zu fördern und zu einem gleichberechtigten Zusammenleben von Jungen/Männern und Mädchen/Frauen zu befähigen.

Jungen erlernen, dass Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein gewaltfrei erlangt werden kann, ohne andere abzuwerten. Im Erleben und Reflektieren eigener Gefühle und Verletzungen, sollen Jungen ihre eigenen Grenzen und die Grenzen anderer kennen und respektieren lernen. Die Solidarität und Empathie unter Jungen soll gestärkt werden, in dem Alternativen zu Dominanz und Konkurrenz erarbeitet werden. Es ist ein Menschenbild zu vermitteln, das von Achtung und Respekt geprägt ist. In der Auseinandersetzung mit Formen der Sexualität ist es wichtig, der Entpersönlichung der Sexualität entgegenzuwirken und die Entkopplung der Sexualität von der Gewalt anzustreben.

Parteiliche Jungenarbeit setzt Grenzen bei gewalttätigem, rassistischem, sexistischem und verletzendem Verhalten gegenüber Mädchen und Jungen. Dies geschieht, indem das Verhalten der Jungen, nicht aber ihre Person abgelehnt und kritisiert wird. Jungenarbeit richtet sich aber nicht nur an Jungen, die durch ihr problematisches Verhalten die Aufmerksamkeit auf sich lenken, sondern an alle Jungen im Stadtteil.